

Hilfe in der Region finden

Lichtermeerstiftung gibt Informationen zu Hospiz- und Palliativorganisationen vor Ort

Vogelsbergkreis (pm). Mit dem Internationalen Welthospiztag erinnern alljährlich am zweiten Samstag im Oktober die verschiedenen Einrichtungen aus dem Hospiz- und Palliativwesen an ihre Aufgaben und an die Unterstützung für Menschen in existenziellen Situationen. Weltweit wird dieser Tag begangen und seit einigen Jahren schon machen auch die Organisationen im Vogelsbergkreis auf das Thema aufmerksam.

Einen großen Anteil daran, dass Tod, Sterben und Trauer auch hierzulande aus der Tabuzone gerückt werden und die Arbeit von Hospizvereinen und Palliativ-Care-Teams ins Bewusstsein der Menschen gelangen, hat die Lichtermeerstiftung. Unter der Leitung von Tanja Bohn und Barbara Becker hat sie es sich zum Ziel gesetzt, die Hospiz- und Palliativ-Akteure zu vernetzen sowie in ihrer Arbeit und in der Öffentlichkeit zu unterstützen.

»Aus eigener Erfahrung weiß ich, was Hospiz- und Palliativ-Teams leisten«, sagt Tanja Bohn. »Es ist von großem Nutzen, sich vor einer lebensbedrohlichen Situation – sei es der eigenen oder der von Angehörigen – mit dem Thema Hilfe auseinanderzusetzen. Denn es gibt viel davon, und wenn man weiß, was man wo bekommt, wie die Teams arbeiten und auch wer die Kosten trägt, dann kann man et-



Informieren, ins Gespräch kommen, Unsicherheiten aus dem Weg schaffen: Die Aktiven in der Hospiz- und Palliativlandschaft im Vogelsberg bieten all das an.

FOTO: TANJA BOHN

was beruhigter auch in schweren Zeiten gehen.« Aus diesem Grund organisiert die Stiftung gemeinsam mit den Hospizvereinen im Vogelsbergkreis immer wieder Informationsveranstaltungen – in diesem Jahr rund um den Welthospiztag, der auf den 11. Oktober fällt.

»Hier im Vogelsberg haben wir inzwischen drei stabile Säulen, auf die Menschen am Lebensende zählen können«, informiert Tanja Bohn: »Zum

einen gibt es sowohl in Alsfeld, Lauterbach und Schotten Hospizvereine, die Menschen psychosozial begleiten, im Alltag mit sterbenden Angehörigen entlasten und auch Trauer mittragen«, so Bohn. Den ehrenamtlichen Hospizbegleitern steht auf der medizinischen Seite das SAPV-Team gegenüber. Die Mitarbeiter der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) sind ein unverzichtbarer Ansprechpartner für mehr als

200 Palliativpatienten in der Region; seinen Sitz hat das Team seit Sommer dieses Jahres in Brauerschwend. Als Außenstelle der Uniklinik Gießen sind die Mediziner und spezialisierten Pflegekräfte für alle Betroffenen im Vogelsbergkreis da. Verordnet wird eine solche Behandlung im Bedarfsfall vom Hausarzt. »Das bedeutet, dass Menschen auch zu Hause die bestmögliche Versorgung bekommen können, um am Ende möglichst

schmerzfrei und würdevoll Abschied zu nehmen«, sagt Bohn. Wie alle ihre Mitstreiter weiß sie, dass das Thema nicht erquicklich ist, dass sich damit zu befassen jedoch das Leben erleichtert und Sicherheit schafft.

Neben den Vereinen und dem SAPV-Team gibt es seit vergangenem Jahr einen weiteren Akteur auf dem Gebiet der Palliativversorgung im Vogelsbergkreis: 35 Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Krankenhäusern, stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen, von Apotheken, ambulanten Hospizvereinen, Haus- und Fachärzten, Vertreterinnen und Vertreter der beiden christlichen Kirchen, Bildungseinrichtungen oder Stiftungen haben sich zum »Hospiz- und Palliativnetzwerk Vogelsberg« zusammengeschlossen, um gemeinsam eine kreisweite Grundlage für Hospiz- und Palliativarbeit zu schaffen, und so Menschen am Ende des Lebens sowie ihr Umfeld zu unterstützen und – zu tragen.

Die Expertise aus allen verschiedenen Professionen und Erfahrungen soll in dieses Netzwerk fließen, um daraus bestmögliche Hilfsangebote zu generieren. Die Errichtung dieses Netzwerks mache deutlich, dass es eine gesellschaftliche Haltung zu dem Thema gibt, so Barbara Becker von der Lichtermeerstiftung. Ein

großes Anliegen ist hier die Errichtung eines stationären Hospizes. »Ich denke, auch hier sind wir auf einem guten Weg«, sagt Tanja Bohn. Bis es so weit sein könnte, werden sie und ihre Mitstreiter nicht müde, Menschen in der ganzen Region für das Thema zu sensibilisieren – zum eigenen Nutzen, aber vielleicht auch, um als Ehrenamtliche oder Fachkräfte daran mitzuwirken, dass der Abschied etwas leichter wird.

Wer mit den Ehrenamtlichen und Vertretern des SAPV oder des Netzwerks in Kontakt treten möchte, hat in diesem Tagen mehrfach Gelegenheit dazu: Am Donnerstag, 16. Oktober, kann man die Mitwirkenden von 16 bis 20 Uhr auf dem Feierabendmarkt in Alsfeld und am Freitag, 24. Oktober, von 15 bis 20 Uhr auf dem Feierabendmarkt in Schotten treffen. Auch auf der Herbstmesse in der Hessenhalle vom 31. Oktober bis 2. November ist ein Team vertreten. Darüber hinaus findet am Freitag, 14. November, um 20 Uhr eine Lesung mit Susann Pasztor statt. In einer Kooperation von Ovag (Der Vulkan lässt lesen) und dem Hospiz- und Palliativnetzwerk Vogelsberg liest die Autorin in der Sparkasse in Lauterbach aus ihrem Buch »Von hier aus weiter«. Schon ab 18 Uhr kann man sich dort auf einen »Palliativ-Talk« treffen.

Kooperation wird gefördert

Landesmittel für gemeinsame »Terrorsperren« von Lauterbach und Alsfeld

Vogelsbergkreis (pm). Neben der Gemeinde Freiensteinau erhielt auch die Stadt Alsfeld Förderzusagen des Landes für die örtliche Feuerwehr. Rind 250 000 gehen ins »Blaue Eck« (wir berichteten).

Mit rund 830 000 Euro an Gesamtkosten rechnet die Stadt Alsfeld für das neue Fahrzeug der Alsfelder Feuerwehr. Eine Unterstützung in Höhe von rund 94 000 Euro erhielt man jetzt vom Land Hessen.

Innenminister Roman Poseck hat Alsfelds Bürgermeister Stephan Paule (beide CDU) einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 94 325 Euro für ein neues Staffellöschfahrzeug für die Feuerwehr Alsfeld überreicht. Einen zweiten Zuwendungsbescheid über 50 000 Euro gab es aus dem Sofortprogramm »Sicherheit bei Veranstaltungen« für eine interkommunale Kooperation mit Lauterbach bei der sicheren Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen. Das heißt konkret: 25 000 Euro für Alsfeld, 25 000 für Lauterbach. Angeschafft worden waren mobile Straßensperren, die bereits mehrfach zum Einsatz kamen.

In Alsfeld fördert das Land ein neues Staffellöschfahrzeug, das künftig mit seinem großen Wassertank unabhängig von einer externen Wasserversorgung insbesondere vielseitig in der Brandbekämpfung eingesetzt werden kann. Damit werde die Feuerwehr Alsfeld gestärkt und damit auch die Bürgerinnen und Bürger vor Bränden geschützt. »Den rund 300 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern aus Alsfeld danke ich von Herzen für ihren ehrenamtlichen Einsatz im hessischen Brand-



Im Beisein der Alsfelder Feuerwehrführungskräfte Kevin Planz (r.) und Carsten Schmidt (3. v. r.) nimmt Stephan Paule (3. v. l.) den Zuwendungsbescheid von Roman Poseck (2. v. l.) gemeinsam mit Rainer-Hans Vollmöller (l.) und Stadtbrandinspektor Daniel Schäfer entgegen.

FOTO: GKR

schutz: Die Ehrenamtlichen sind das Fundament für schnelle und zuverlässige Hilfe auf höchstem Niveau. Vor diesem Engagement habe ich den größten Respekt.«

»Mehr Sicherheit« für beide Städte

Den Brandschutz in der Stadt Alsfeld habe die Landesregierung seit 2020 mit mehr als 280 000 Euro gefördert. Auch der Vogelsbergkreis habe von der Landesförderung profitiert: Allein in den vergangenen zwei Jahren wurden 14 Fahrzeuge und 18 bauliche Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von mehr als einer Million Euro gefördert. Im vergangenen Jahr wurden

im Landkreis sieben Fahrzeuge und elf bauliche Maßnahmen mit insgesamt rund 640 000 Euro gefördert, teilt das Innenministerium mit.

Alsfeld und Lauterbach haben auf der Grundlage des Sofortprogramms »Sicherheit bei Veranstaltungen« eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum 1. Mai 2025 für die gemeinsame Beschaffung und Bewirtschaftung von professionellen, zertifizierten mobilen Zufahrtssperren und Schutzvorrichtungen sowie zur Unterstützung bei den örtlichen Veranstaltungen geschlossen (wir berichteten). Dazu erläuterte Poseck bei seinem Besuch der Feuerwache in Alsfeld: »Für die hessische Landesregierung haben die Sicherheit

und das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger höchste Priorität. Feste und öffentliche Veranstaltungen gehören zu unserer Tradition und stärken den Zusammenhalt. Wir wollen, dass die Menschen zusammenkommen und ausgelassen feiern können. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Menschen auf Veranstaltungen möglichst sicher fühlen. Mit dem Sofortprogramm »Sicherheit bei Veranstaltungen« hat die Landesregierung unmittelbar auf die angespannte Sicherheitslage und die Unsicherheit bei der Durchführung öffentlicher Veranstaltungen reagiert. Mit dem Sofortprogramm unterstützen wir Kommunen im Rahmen der kommunalen Zu-

sammenarbeit, die sich in Sicherheitsfragen zusammenn. Konkret beschaffen Alsfeld und Lauterbach gemeinsam zertifizierte Schutzvorrichtungen und schultern auch die Lagerung der Zufahrtssperren gemeinsam. Das Personal wird entsprechend in Transport, Auf- und Abbau sowie Bedienung der Sperren eingewiesen. Von der Kooperation, die das Land mit 50 000 Euro unterstützt, profitiert künftig die Sicherheit auf den örtlichen Veranstaltungen wie auf dem Prämienmarkt, dem Strolchenlauf, dem Sockenfest, den Open-Air-Veranstaltungen »Zauberhafte Nacht« und auf den Weihnachtsmärkten. Da die Feste und Veranstaltungen häufig nicht zeitgleich stattfinden, werden auch Synergien geschaffen, die jährliche Einsparungen an Personal- und Sachkosten in Höhe von rund 21 000 Euro mit sich bringen.«

Die Kooperation von Alsfeld und Lauterbach sei der fünfte eingereichte Antrag nach Start des Sofortprogramms, heißt es aus dem Innenministerium.

Zur Vertiefung des Dialogs zwischen Kommunen und Polizei in Angelegenheiten der Sicherheit von Veranstaltungen starteten im Frühjahr ergänzend zum bestehenden polizeilichen Beratungsangebot Informationsveranstaltungen für Kommunen zur Erstellung von Sicherheitskonzepten. Des Weiteren habe das Innenministerium für seine Polizeibehörden in einem Erlass Eckpunkte wie den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz für Sicherheitsvorkehrungen bei kleineren Veranstaltungen herausgestellt, um Kommunen den Rücken zu stärken.

Workshop im Wahlkreisbüro

»Pizza und Politik« mit den Jusos

Vogelsbergkreis (pm.) Die Jusos Vogelsberg laden am Dienstag, 14. Oktober, ab 19 Uhr zu einer neuen Ausgabe von »Pizza & Politik« ein. Treffpunkt ist das Wahlkreisbüro von Maximilian Ziegler in der Bahnhofstraße 82a in Lauterbach.

Im Gespräch mit Politik-Fachmann

Dieses Mal geht es um ein Thema, das viele junge Menschen direkt betrifft: Wie können Jugendliche in Kommunen, Schulen oder Parteien mehr mitreden und mitgestalten? Gemeinsam mit Sebastian Mech, Politikwissenschaftler und Promovend an der JLU Gießen, wollen die Teilnehmenden in einem interaktiven Workshop Ideen entwickeln, wie echte Jugendbeteiligung gelingen kann.

Neben spannenden Diskussionen und praktischen Beispielen gibt es auch etwas für den Hunger – Pizza inklusive. Ziel ist es, konkrete Impulse zu sammeln, wie demokratische Mitbestimmung junger Menschen im Vogelsberg gestärkt werden kann.

Der Co-Vorsitzende der Jusos Vogelsberg, Paul Wiczorek, sagt dazu: »Politik darf nicht über die Köpfe junger Menschen hinweg passieren. Wir wollen zeigen, dass Engagement vor Ort Spaß machen kann und dass jede Stimme zählt. Denn nur, wenn alle Generationen mitreden, bleibt der Vogelsberg wirklich eine Heimat mit Zukunft.«



Besuchen Sie auch unsere Facebook-Seite! www.facebook.com/LauterbacherAnzeiger